

Sehr geehrte Gäste, Liebe Katja,

es ist für mich eine Ehre, eine so wundervolle Person heute ankündigen zu dürfen.

Vor sieben Jahren 2009 - war es Zufall, oder wollte Gott es so? – kreuzten sich unsere Wege in der Kirche. Wenn Sie mich fragen, war das kein Zufall ;)

Katja, Diplom Kauffrau von Beruf, wollte sich im Berufsleben neu orientieren, sie wollte in der Stadt, in der sie lebt, ausländische Mitbürger fördern. Sie entschied sich, da ihr damals alle Kulturen fremd waren, erst mal mit türkischen Frauen zu arbeiten und entwickelte ein Projekt „kleine Schritte, große Schritte“. Für ihren Kurs brauchte sie nun eine Kursleiterin und Gott führte sie und mich an jenem Tag in die Kirche und wir fanden zueinander.

Schon damals wurde mir sehr schnell bewusst, dass Katja eine ganz besondere Person ist. Ihre selbstbewusste und entschlossene Art beeindruckte mich von Anfang an und ich sollte noch viel von ihr lernen.

Und es ging los, mit „kleinen Schritten“. Räumlichkeiten, Teilnehmerinnen, Kinderbetreuung, alles war bestens organisiert. Für mich war allerdings neu, nur türkische Frauen zu unterrichten. Wäre Katja nicht immer dabei, wären wir vielleicht leicht ins türkische gerutscht und so ergänzten wir uns in vielen Sachen. Sie war streng, ich war etwas locker, sie war emotional, ich war sachlich aber wir waren beide entschlossen und zielstrebig. Unsere Teilnehmerinnen hatten wir alle ins Herz geschlossen und wir bauten schnell Freundschaften auf. Doch Katja hatte noch mehr diese mütterliche, fürsorgliche Art, die Teilnehmerinnen sah und behandelte sie manchmal wie ihre Kinder. Der Kurs lief super, er war sehr gut besucht und die Teilnehmerinnen kamen regelmäßig. Alle waren so zufrieden, dass das Projekt weitergefördert wurde und Katja machte nun „große Schritte“. Nur „Deutschkurs“ war ihr nicht mehr genug. Sie führte zusätzlich Bastel- und Spielnachmittage ein. Als unsere einzige marokkanische Teilnehmerin, die wir neu im Kurs aufgenommen hatten, umzog, organisierte Katja, dass jede Teilnehmerin und wir sie jeden Tag bekochten, bis ihre Küche da war.

Katja erteilte Ernährungskurse und organisierte noch einen Sportkurs für Frauen, an der wir einmal die Woche teilnahmen. So fürsorglich, wie sie ist, kümmerte sie sich um alle Sorgen und Belange der Frauen. Durch ihre Ausbildung zum Coach und ihrer eigenen Erfahrung wusste sie genau, wie sie mit wem umgehen musste und wie sie die Leute motiviert.

In der dritten Förderzeit nannte sie ihr Projekt „Fördern, stärken, verwirklichen“ und ab dann wurde es noch interessanter und bunter. Wir besuchten eine Kunstaussstellung in der Shirn und machten anschließend selbst Kunst in unserem Kurs und mussten entdecken, wir begabt manch eine Teilnehmerin war. Das machte allen viel Spaß. Anschließend machten wir unsere eigene Ausstellung. Wir besuchten gemeinsam die Bücherei. Wir feierten gemeinsam die christlichen und islamischen Feste. Einmal besuchte uns der türkische Konsul und auch Birgit Simon, die damalige Bürgermeisterin stattete einen Besuch ab. Zum Abschluss dieses Projektes ließ sich Katja etwas ganz Besonderes einfallen. Wir sollten gemeinsam in die Oper. Der Besuch in die Oper wurde gründlich vorbereitet. Wir haben das Stück auf Deutsch und

Türkisch genauestens analysiert. Und am großen Tag machten sich alle super schick und wir genossen alle gemeinsam einen unvergesslichen Abend.

Katja ist sehr vorbildlich, sie betrachtet den Mensch als Mensch und differenziert nicht nach Religionen. Es ist ihr auch egal, ob die Frau ein Kopftuch trägt oder nicht, für sie zählt tatsächlich nur der Mensch. Dazu möchte ich hier noch eine Anekdote erzählen.

- HR Info Radio hatte bei Katja angefragt, ob sie zwei muslimische Frauen nennen kann, mit denen sie ein Interview führen können, Abdelkader Rafoud würde als muslimischer Mann beim Interview mitmachen. Eine Frau sollte mit Kopftuch, die andere ohne Kopftuch sein. Ob wir uns das so ausgedacht haben, oder der HR, das weiß ich nicht mehr, aber darum geht es mir hier nicht. Also wir saßen zusammen und unterhielten uns. Ich war die Frau mit Kopftuch, die am Interview teilnehmen sollte und Katja machte Vorschläge, wer ohne Kopftuch mitmachen kann. Als erste nannte sie Necla und ich schaute sie an. „Die trägt doch Kopftuch“ und sie überlegte. Sie war etwas verwundert und fragte „Wirklich?“ Ja klar, das tut sie. Dann nannte sie eine weitere Person und diesmal war ich total verwundert. „Aber Katja, die trägt doch auch Kopftuch“. „Echt, trägt sie ein Kopftuch?“ fragte sie zurück. Und wir schauten uns an. „Katja, ist das dein Ernst?“ fragte ich erstaunt. Wow, ich war echt überwältigt. Sie wusste es nicht, denn es war ihr so was von egal, ob jemand ein Kopftuch trägt, sie sah nur die Person. Und das tut sie immer noch.

Katja, dafür danke ich dir ganz besonders. Ich musste in meinem Leben leider zu oft auch das Gegenteil erleben.

Ich hatte das Glück, noch an einigen Projekten von Katja an ihrer Seite tätig zu sein. Sie organisierte den Kurs „starke Eltern-starke Kinder“ für unsere Gruppe mit Carola Baumgarten und ich durfte hospitieren und den ganzen Kurs ins türkische übersetzen. Anschließend machte ich selbst die Fortbildung.

Das Stadtteilbüro Nordend war inzwischen neu entstanden und Katja nutzte sofort die Chance, sich dort einzubringen. Ihr erstes Projekt - und gleich ganz groß – war Café Günes. Damit konnten Frauen aus unserem Kurs, die es wollten, ins Berufsleben einsteigen. Mit Bodo Ziegler schrieben wir das Unternehmenskonzept, bereiteten die Frauen auf die Prüfung im Gesundheitsamt vor und durch die super Planung und Organisation von Katja entstand alsbald Café Günes.

Da das Stadtteilbüro direkt gegenüber der Goetheschule ist, kamen Katja immer mehr Ideen, wie sie Menschen helfen kann, unermüdlich suchte sie nach weiteren Sponsoren für ihre Projekte. Als sie ihren runden Geburtstag feierte, wünschte sie sich sogar von ihren Gästen Spende für die Projekte und verzichtete auf Geschenke.

Ihr Lotsinnen Projekt konnte starten, mit diesem Projekt erreicht sie viele Eltern der Goetheschule und hilft ihnen bei allen Schulangelegenheiten.

Sie organisierte das Frühstücksprojekt, da ihr das gesunde Frühstück der Kinder sehr am Herzen lag. Sie hatte nämlich beobachtet, wie Kinder/Eltern in der Bäckerei süßes für das Pausenfrühstück kauften.

Die Reihenfolge weiß ich nicht genau, es entstanden weitere tolle Kurse/Angebote, bei denen sie verschiedenste Leute fördern konnte. Z.B das Elterncafé, Mutter/Kind Spielgruppe (an der übrigens ich wieder die Leitung übernahm), Hausaufgabenbetreuung und noch vieles mehr. Sie gründete ihre gemeinnützige GmbH „von ich zu ich“ und arbeitet unermüdlich weiter. Auf der Homepage oder auf Face kann man aktuell nachverfolgen, was sie noch tolles anbietet.

Liebe Katja,

für deinen tollen Einsatz, so viel Arbeit, Energie und Zeit, die du in deine Projekte einbringst, deine Sensibilität im Umgang mit anderen, deine Hilfsbereitschaft, dein Engagement, deinem Fleiß und noch so viel mehr, die du machst, um deinen Mitbürgerinnen und Mitbürgern zu helfen, danke ich dir sehr. Ich bin so glücklich und danke Gott, dich kennengelernt zu haben. Katja, du hast den Integrationspreis und die Bürgermedaille wirklich verdient. Ich gratuliere dir vom ganzen Herzen.